



Stellungnahme des KI-Bundesverbandes zum Antrag der FDP-Fraktion „Wo bleibt ein deutsches ChatGPT? – Nordrhein-Westfalen zur Deep-Tech-Fabrik machen!“

Das Thema der großen Sprachmodelle beschäftigt den KI Bundesverband nicht erst seit der Veröffentlichung von ChatGPT. Bereits nach der Veröffentlichung von GPT-3 haben wir erkannt, dass Deutschland und Europa aktuell nicht über die richtigen Rahmenbedingungen verfügen, um konkurrenzfähige große Sprachmodelle zu entwickeln. Wir befürchten - wie bereits in anderen Technologiebereichen – eine Monopolisierung amerikanischer Anbieter. Konkret bedeutet das: fragwürdiger Datenschutz, Abhängigkeit von amerikanischen Lösungen sowie Wertschöpfung außerhalb Europas.

Deshalb haben wir im Sommer 2021 die Initiative LEAM – Large European AI Models – ins Leben gerufen. Das Ziel der Initiative ist der Aufbau einer leistungsfähigen KI-Infrastruktur, um die ein einzigartiges Ökosystem aus KI-Forschern, Entwicklern und Unternehmern entstehen wird. Wir sind froh, dass wir bereits über 40 namhafte Unterstützer gewinnen konnten.

Im Januar 2023 haben wir im Auftrag des BMWK eine Machbarkeitsstudie zu LEAM veröffentlicht. Drei Kernergebnisse möchte ich heute gerne vortragen:

- 73 % der großen KI-Modelle stammen aus den USA, weitere 15 % aus China. Die deutschen Bemühungen von Startups wie AlephAlpha und öffentlich geförderten Projekten wie OpenGPT-X können bei der rasanten Entwicklung und den hohen Investitionen nicht mithalten.
- Die Relevanz der großen KI-Modelle für die Wirtschaft ist hoch und die Nachfrage nach Services signifikant. Viele deutsche Unternehmen können die Technologie aber nicht nutzen, da sie einen Abfluss ihrer Unternehmensdaten fürchten.
- Um ein „deutsches ChatGPT“ Realität werden zu lassen, braucht es eine leistungsfähige KI-Recheninfrastruktur, ausreichend und gut ausgebildete Talente sowie hochwertige und verfügbare Daten. Dafür sind Investitionen im mittleren dreistelligen Millionenbetrag nötig. Es braucht die Unterstützung von Wirtschaft und Staat.¹

NRW bietet bereits gute Voraussetzungen, ein solches KI-Rechenzentrum und KI-Ökosystem Realität werden zu lassen. Als wirtschaftliches Herz Deutschlands sitzen bedeutsame Unternehmen in NRW, die von der KI-Entwicklung profitieren werden. Namhafte Universitäten und Forschungseinrichtungen mit einem Fokus auf KI haben ihren Sitz hier. Mit dem Forschungszentrum in Jülich steht bereits einer der größten Supercomputer der Welt in NRW. In Hürth entsteht mit dem AI Village aktuell ein Innovationscampus für die Künstliche Intelligenz im rheinischen Revier.

Bereits heute fehlen in Nordrhein-Westfalen fast 400.000 Fachkräfte in nahezu allen Wirtschaftszweigen. Berechnungen der IHK zufolge wird dieser Missstand in den

¹ https://leam.ai/wp-content/uploads/2023/01/LEAM-MBS_KIBV_webversion_mitAnhang_V2_2023.pdf

nächsten zehn Jahr auf über eine Million anwachsen.² Programme wie ChatGPT können dazu beitragen, den Fachkräftemangel zu bekämpfen, indem sie repetitive Aufgaben automatisieren und Angestellte entlasten. Denken Sie hier beispielsweise an den Krankenpflege, der beim Schreiben von Berichten entlastet wird, den Sachbearbeiter im Bürgeramt, dessen Anfragen ein Chatbot übernimmt, oder auch an die Software-Entwicklerin, die ChatGPT zu Fehlern im Code befragt. KI kann so ein wichtiger Baustein in der Bekämpfung des Fachkräftemangels sein.

NRW sollte daher eine führende Rolle bei der Entwicklung neuer KI-Technologien spielen. Die Realität sieht allerdings anders aus. Bei den Gründungen von KI-Startups liegen Köln und Düsseldorf hinter Berlin, München und Hamburg. Bei der Anzahl von Gründungen pro 100.000 Erwerbspersonen liegt NRW nur auf Platz 10 aller Bundesländer³.

Dieser Umstand muss sich ändern. Nur wenn die Landesregierung die Potentiale erkennt und fördert, kann NRW der führende Standort für Künstliche Intelligenz in Deutschland werden. Es ist daher essenziell, den KI-Transfer in die Wirtschaft zu stärken.

Die Entwicklung einer KI-Lösung bedeutet zunächst häufig einen hohen Entwicklungsaufwand. In dieser Phase fallen hohe Kosten an, ein vermarktbare Produkt gibt es noch nicht. Besonders in dieser Phase ist eine staatliche Förderung von besonders relevant und auch besonders beliebt.⁴ Hier muss das Land NRW ansetzen, um KI-Gründungen zu erleichtern und KI-Startups vor allem in der frühen Phase zu ermöglichen. Der IBG Risikokapitalfonds aus Sachsen-Anhalt bietet dafür eine passende Vorlage.

Daneben sind Förder- und Acceleratorprogramme essentiell, um KI-Startups mit erfahrenen Unternehmern und Investoren zu vernetzen, ihnen Feedback zu ihrer Entwicklung zu geben und schlussendlich Kontakt zu Kunden herzustellen. Das Programm HIGH-TECH.NRW leistet gute Arbeit. Es fokussiert sich allerdings auf hardwarebasierte Lösungen. Viele KI-Anbieter fallen dort eher raus. Wir plädieren dafür, dass HIGH-TECH.NRW Programm um eine Säule Künstliche Intelligenz zu erweitern, um der besonderen Bedeutung der Technologie gerecht zu werden.

Die Entwicklung in der Künstlichen Intelligenz läuft rasant. Noch haben wir die Chance, konkurrenzfähige Unternehmen in Deutschland und NRW aufzubauen. Dafür bedarf es allerdings optimaler Bedingungen. NRW hat die passenden Voraussetzungen und alle Werkzeuge zur Hand, um diese Bedingungen zu schaffen. Es gilt jetzt, die in dem vorliegenden Antrag genannten Forderungen schnellstmöglich umzusetzen. Insbesondere unterstützen wir die Forderung, sich für eine Ankerfinanzierung von LEAM einzusetzen sowie für Nordrhein-Westfalen als Standort zu werben.

² <https://www.fkm-nrw.de/fachkraeftemonitor.html#3ls919T>

³ https://www.de.digital/DIGITAL/Redaktion/DE/Digitalisierungsindex/Publikationen/publikation-download-ki-startups.pdf?__blob=publicationFile&v=3

⁴ https://startupverband.de/fileadmin/startupverband/mediaarchiv/research/ki_studie/ki_2021.pdf